

März 2008

# CULTURAL VILLAGE of EUROPE



## Kooperation

Arbeit im Dorf - der erste Workshop

Kartoffel Kooperation Douar Den

### **Kooperation oder Konkurrenz**

Es war ein interessanter Zufall, dass der erste Workshop über Kooperation ging. Auch das Projekt "Arbeit im Dorf" ist ein gemeinsames Projekt was sich auf Zusammenarbeit stützt; ebenfalls ist die Organisation van „Cultural Village“ Zusammenarbeit.

Die EU hat eine Kommissarin für ‚Konkurrenz‘: die Holländerin Neelie Smit Kroes. Sie muss dafür sorgen, dass es genügend Konkurrenz gibt und dass die Firmen keine gemeinsamen Preisabsprachen machen. Die Kommissarin muss sowohl für den freien Markt sorgen als auch dafür, dass keine Zusammenarbeit stattfindet. Die EU hat keinen Kommissar für ‚Zusammenarbeit‘.

Jeder der in einer kleinen Gemeinschaft lebt müsste wissen, dass Kooperation das Erste ist was man braucht, wenn etwas schief geht. Wenn ein Bauer krank wird, müssen seine Nachbarn das

Vieh versorgen. Das ist/war die Praxis in vielen Ländern. In Mellionec wurde der Verkauf von den Produkten ein Problem. Vier Produzenten organisierten zusammen eine Verkaufsstelle.

Auf der anderen Seite gibt es in kleinen Gemeinschaften oft viele Menschen die nach eigenen Einsichten handeln wollen. Das heisst Freiheit. Es ist aber wichtig den Weg zur Kooperation zu finden wenn es notwendig ist. Viele Unternehmen sind in den letzten Jahren verschwunden. In welcher Weise kann eine Kooperation eine Lösung sein? Und welche Art von Kooperation? Eine Kooperation um grösser zu werden? Oder weil man Kenntnisse braucht die man selber nicht hat?

Mellionec ist sicherlich interessiert an weiteren Formen und guten Beispielen von Kooperationen. In November 2008 wird dieses Thema verfolgt.

### Der erste Workshop war in Mellionnec

Am 30 November 2007 gab es einen Workshop in Mellionnec. Vertreter von sechs Dörfern des Kultur Dorfverbandes waren vertreten und es gab über dreissig Teilnehmer von Mellionnec und Kreis Breizh. Der Workshop konzentrierte sich auf das Thema Kooperation. Isabel Guégin hat darüber einen Beitrag geleistet und zwei Beispiele einer Genossenschaft wurden besucht: das Geschäft in Mellionnec wo drei Bauern und ein Bäcker zusammen einen Laden für ihre Produkte exploitierten und Douar Den, eine Kooperation für biologisch gezüchtete Kartoffeln.

Bert Kisjes hat die Teilnehmer über das Project „Arbeit im Dorf“ informiert. Palkonya, Schachdorf Ströbeck, Paxos, Killingi Nomme und Wijk aan

Zee haben über ihre Pläne in Bezug auf dieses Projekt erzählt. In Gruppen haben die Teilnehmer angefangen eine Liste aufzustellen von selbständigen Unternehmen die es in den verschiedenen Dörfern gibt.

Kultur Dorf Europas wird sich bemühen eine Unterstützung zu bekommen vom Europäischen Interreg Programm. Hern Lollier hat in diesem Zusammenhang einen Beitrag geleistet.

In November wird der Workshop in Mellionnec mit diesem Themen fortgesetzt.

## Befürworter der Kooperation

*Isabelle Guégin vertritt eine Beraterkooperation ‚Gleiche Möglichkeiten für Mann und Frau in der Arbeit‘. Diese Kooperation versucht Unternehmen und lokale Behörden davon zu überzeugen das gleiche Möglichkeiten für Mann und Frau an der lokalen Entwicklung beitragen. Sie arbeitet besonders für weibliche Unternehmer. In dem Workshop in Mellionnec hat sie einige interessante Bemerkungen gemacht über Kooperation und Unternehmerschaft.*

Es gibt einen Unterschied zwischen den sehr kleinen Unternehmern in dem traditionellen Bereich wie Bäcker und Frisöre und Unternehmern der innovativen und ungewöhnlichen Arbeiten. Ein Unternehmen ist oft nicht einträglich. Der Unternehmer muss an Alles denken: Es gibt die Kreativität, die Produktion und der Verkauf. Und niemand kennt sich in allen Bereichen aus. Unternehmerschaft führt auch zur Einsamkeit. Eine gute Lösung kann dan sein um ein Unternehmen in eine Kooperation zu verändern. Wenn mehr Kenntnisse vorhanden sind kann man es sich einfacher leisten die Regeln zu ändern und zur Innovation kommen.

Aber es gibt einen Unterschied zwischen Kollaboration und Kooperation. Bei der Kollaboration geht es um individuelle Projecte die nebeneinander stehen und bei einer Kooperation teilt man die Risikos, Verantwortlichkeiten und Gewinne

miteinander. Kooperation fordert menschliche Qualitäten wie z.B. die Fähigkeit zuhören zu können und die Kunst des Dialoges zu verstehen.

Nicht allein arbeiten zu wollen ist eine gute Triebkraft. Noch besser ist wenn man die Überzeugung hat, dass ein Projekt keinen Erfolg hat ohne den Beitrag mehrerer Menschen. Kooperation bedeutet nicht unbedingt, dass Menschen gleich sein müssen. Im Gegenteil, es ist wichtig komplementäre Qualitäten zu benützen.



Der Laden von Folavoine in Mellionnec

# Roland Le Bouëdec über Mellionnec

In den fünfziger Jahren war Mellionnec ein völlig agrarisches Dorf. In den sechziger Jahren ist eine grosse Veränderung eingetreten. Die agrarischen Betriebe wurden grösser, die Kleinbauern verschwanden. In den Jahren danach wurden Häuser verlassen und ein Teil des Landes nicht kultiviert.

In den siebziger Jahren begann ein Revival mit einer neuen Population. Es kamen Menschen aus den Städten – Franzosen, die der schönen Umgebung wegen kamen. In den neunziger Jahren kamen auch Ausländer- Pensionierte aus Grossbritannien. Aber auch aktive Leute kamen um hier een Geschäft anzufangen.

Die Schule wurde in den achtziger Jahren geschlossen und in den neunziger Jahren wieder geöffnet.

Die Arbeit ist jetzt in Bilanz. Manche arbeiten in der Stadt und manche arbeiten in der Gegend. Manche fanden ihren Weg zur biologische Landarbeit und

verkaufen biologische Produkte. Es gibt genügend Platz in Mellionnec. Es wohnen hier 470 Einwohner auf 2400 Hektar.

So haben zum Beispiel zwei Holländer, Jan und Jacky, ihren Weg nach Mellionnec gefunden. Sie haben ein Stück Land gekauft und bauen Wohnwägen. Diese Wohnwägen, gezogen von einem Pferd, sind so schön das die Gemeinschaft stolz darauf is.

Es ist die Adresse wenn man einen handgemachten Wohnwagen kaufen will um mit Pferd und Wagen nach Wladiwostok zu fahren. Einzigartig in Europa!

Das Kulturleben der Gemeinschaft ist hoch entwickelt. Alle zwei Jahre gibt es eine grosse Bilderausstellung.

Es gibt auch ein Filmfestival, in diesem Dorf ohne Kino!

## Folavoine

### eine bemerkenswerte Genossenschaft in Mellionnec

Mellionnec ist eine Gemeinschaft von 470 Einwohnern. In 1998 gab es drei Gasthäuser, zwei Lebensmittelgeschäfte und zwei Bäckereien (eine traditionelle und eine biologische), und eine "Crêperie" (traditionelles Restaurant).

In 2002 gab er nur noch die biologische Bäckerei. Dieser Bäcker hatte einen Plan bedacht. Er sprach mit drei biologischen Bauern, mit einem Gärtner, einem Hühnerzüchter und einem Produzent für Ziegenkäse. Sie haben angefangen über eine Zusammenarbeit nach zu denken. Über das, was man gemeinsam hat. Was sie miteinander verbindet ist die gemeinschaftliche Idee über das Konsumverhalten. Sie wollen alle biologisch produzieren. Auch die Idee über fairen internationalen Handel haben sie gemeinsam.

Durch diese Ideen entdeckten sie gemeinsame Interessen auf dem Gebiet der Produktion, Vermarktung und des Verkaufes. Sie wussten die Zahl der Vermittler zwischen Produzent und Konsument zu verkleinern. Sie wollten auf dem lokalen Markt verkaufen. Der Erfolg war die Geburt der Genossenschaft "Folavoine".

Sie eröffneten einen gemeinsamen Laden in Mellionnec: Dreimal in der Woche drei Stunden am Nachmittag von 16-19 Uhr. Sie verkauften die

eigenen Produkte. Ein spezieller Aspekt ist, dass die Produzenten selber abwechselnd im Laden verkaufen. Der Kontakt mit den Konsumenten ist daher sehr direkt. Andere Produzenten können ihre Produkte auch ausstellen. Sie bekommen ihr Geld wenn die Produkte verkauft sind. Ein Teil des Gewinnes ist für den Laden.

In 2008 ist der Laden noch immer auf. Die Öffnungszeiten sind erweitert: Dreimal am Nachmittag und dreimal am Vormittag. Der Bäcker hat eine neue Bäckerei gebaut. Mehr Menschen aus der Umgebung von Mellionnec wollen dieses Brot.

Im Laden findet man verschiedene Sorten Brot, Ziegenkäse, Kuhmilchkäse, Butter, Milch, Yoghurt, Eier, frisches Gemüse, Wein, Schokolade, Apfelsider, Bier, Fruchtesaft, Tee, Kaffee, Zucker, Fleisch, Marmelade und Äpfel.

In den nächsten Monaten wollen sie eine Konsumentenkooperation organisieren für Produkte wie Reis, Früchte, Pasta, Getreide und andere Konsumprodukte.

Das Geschäft ist nicht nur für die Einwohner von Mellionnec, aber auch für die Bewohner aus den umgebenden Dörfern.

Eine wichtige Qualität des Ladens ist der direkte Kontakt des Produzenten mit den Konsumenten.

# Douar Den

Der SCIC "Douar Den" ist eine Kooperation für biologische Kartoffeln. Der ganze Prozess vom Produzieren bis zum Verkauf ist hier vereinigt. Zusammen entscheiden die Produzenten und Verkäufer wieviel Kartoffeln produziert werden sollen und was der Gewinn sein wird für jeden Teilnehmer. Zusammen haben sie ein Raum für den Vorrat und für alles was man gemeinsam besitzt.

SCIC bedeutet Société Coopérative d'intérêt Collectif (Gemeinsames Interesse genossenschaftlicher Betrieb). Es ist in Frankreich ein neuer Status für eine Kooperation mit verschiedenen Aktieninhabern. Verschiedene Arten von Partnern können darin vereint werden: Menschen im Lohndienst, Freiwillige, Konsumenten, Vereine, Betriebe und Vereinigungen. Es wird geregelt via die Kooperationsregeln 1 Person = 1 Stimme und der Profit von der Company wird zurückgehalten als Anteil der nicht geteilt werden kan.

Douar Den ist die erste agriculturele SCIC in Frankreich und viele waren sehr skeptisch. Es erschien ihnen unmöglich, dass Menschen, die traditionell unterschiedliche Interessen haben, zusammen arbeiten können. „In besseren Fällen, während sehr guten Jahren“ und ihnen wurde vorhergesagt, dass die Initiative beim ersten Gegenschlag zusammenstürzen würde. Das Jahr 2007 bewies das Gegenteil. Die Wetterbedingungen waren sehr schlecht, wodurch die Kartoffelproduktion nur 1/6 vom vorigen Jahr betrug. Es gelang ihnen aber um einer Produktionskatastrophe vor zu sein durch gemeinsame Absprachen zu machen.

Es arbeiten jetzt fünf Leute in dieser Company, ein Agronomist, ein Techniker, zwei Angestellte und ein Sekretär-Buchhalter. Die biologische Kartoffelproduktion wurde entwickelt und Douar Den ist der Hauptlieferant für biologische Kartoffeln in Frankreich.



Die Verkäufer / Eigentümer der Kooperation



# Umfrage in Palkonya

Die Strasse durch Palkonya

Der neue Bürgermeister von Palkonya, Balazs Harsanyi, hat über eine Umfrage berichtet, die im April letzten Jahres im Dorf stattgefunden hat. Unter Begleitung einer Markt-Beratungsgruppe wurden zwei Workshops mit aktiven Einwohnern Palkonyas organisiert. Darin wurde über die Kraft und die Zukunft des Dorfes gesprochen. Am Ende wurde eine Umfrage aufgestellt. Mit dieser Umfrage wurden 68 Häuser besucht. Die Antworten kamen für 60% von Frauen und für 40% von Männern.

## Das Ziel der Umfrage war:

Wie sehen die Einwohner ihr Dorf (Pläne, Zukunft) und was versprechen sie sich von den Kulturdorfaktivitäten.

## Die erste Schlussfolgerung:

Die Meisten lieben ihr Dorf und sind offen gegenüber den Leuten die von Aussen kommen. Was fehlt ist eine gute Laune und Kohesion.

Die jungen Leute waren am negatiefsten über ihr Dorf. "Aber wir müssen sie fangen. Das ist sehr wichtig!". Am positiefsten waren die Befragten zwischen 30 und 60 Jahre. Sie lieben Palkonya und stehen offen gegenüber allen möglichen Entwicklungen. Die älteren Leute sind passiv. Die möchten keine Änderungen.

Die Einwohner sind sich einig über den Hauptcharakter des Dorfes. Der Wein, die Atmosphäre und die Gastfreundschaft.

## Die Hauptprobleme sind:

- 1 Ungenügend Arbeitsplätze.
- 2 Die Hauptstrasse. Palkonya hat eine Strasse und alle Häuser sind an diese Strasse gebaut. Jetzt gibt es eine Menge Lastwägen die diesen Weg benutzen. Palkonya hat viel investiert um die Häuser zu schützen, aber der Verkehr zerstört die Häuser wieder.
- 3 Die Konditionen der Strassen sind nicht in Ordnung.

Vielleicht wird Palkonya Zugang zum Internet bekommen.

Viele wollen ein Geschäft; einen Platz wo man die Produkte des Dorfes verkaufen kan. Palkonya hat Wein. Man braucht ein Laden wo man diesen Wein und auch andere lokale Produkte verkaufen kan. Produkte wie geräuchertes Fleisch, Gemüse, Kräuter and Kunstgegenstände.

Auf die Frage über die Zukunft hatten nur acht Einwohner eine Vorstellung. Der Bürgermeister hatte einige Vorschläge für die Zukunft:

- 1 In jedem Fall sollte es diesen Laden mit lokalen Produkten geben. Es gibt eine Strasse. Vorbeigänger müssen die Möglichkeit bekommen om etwas kaufen zu können. Es könnte auch ein Café kommen und ein Informationspunkt für Touristen, wo man eine kleine Weinprobe organisieren kan.
- 2 Das Dorf muss sein Imago ‚Kulturdorf von Europa‘ behalten.
- 3 Die Gemeinde möchte einen Weinkeller kaufen. Das könnte ein Informationsposten werden. Für seinen Wein ist das Dorf abhängig von Menschen aus dem Ausland, die ihren Wein kaufen.
- 4 Die Gemeinde möchte auch etwas in der Agrikultur beginnen. Man wil die lokalen Möglichkeiten untersuchen. Es ist unakzeptabel um das Land ungenützt zu lassen, nur weil die importierten Hühner billiger sind als wenn man sie selber in seinem Garten hält. So kann die Realität nicht sein. Das Land muss genützt werden um etwas wachsen zu lassen.
- 5 Palkonya hat einen intensiven Kontakt mit der Stadt Pecs, das auf einer Distanz von 25 km liegt. In 2010 wird Pecs Kulturstadt von Europa sein und Pecs möchte nicht alle Aktivitäten in der Stadt organisieren. Palkonya könnte da eine Rolle spielen. Das ist eine schöne Gelegenheit.

**Kolophon** An dieser Edition haben beigetragen:  
Anne Hauvespre, Ton Kroezen, Karin Seltmann, Ella de Jong, Szilvia Rechner, Ivan und Bert Kisjes.